

# ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 14

‘Bismarckstraße – Teil I’

in Steinfurt-Burgsteinfurt

Münster, 12. Mai 2022



arbeitsgruppe raum & umwelt

dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder  
am tiergarten 3 48167 münster

tel 02506 3747 fax 02506 304899

e-mail: [info@aru-muenster.de](mailto:info@aru-muenster.de)

<http://www.aru-muenster.de>

# GLIEDERUNG

<b>1.0</b>	<b>Vorbemerkungen</b>	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
<b>2.0</b>	<b>Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums</b>	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Plangebietes	7
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	7
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	8
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	12
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	12
2.4.1	Säugetiere	13
2.4.2	Vögel	14
2.4.3	Amphibien	17
2.4.4	Reptilien	17
2.4.5	Pflanzen	17
<b>3.0</b>	<b>Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren</b>	18
3.1	Beschreibung des Vorhabens	18
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	18
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	19
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	20
<b>4.0</b>	<b>Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	21
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	21
<b>5.0</b>	<b>Empfehlung</b>	23
<b>6.0</b>	<b>Literatur</b>	24

**Anlage:** Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.250

## ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in den MTB 3809-02/-04 und 3810-01/-03 (LANUV 2019)	4
Abb. 2:	Postgelände	7
Abb. 3:	Gartenbereich	7
Abb. 4:	Älterer Baumbestand	8
Abb. 5:	Quartierstrukturen	8
Abb. 6:	Astungsnarben	9
Abb. 7:	Dichtere Gehölzstrukturen	9
Tab. 2:	Untersuchte Baumschubstanz und ihr Quartierpotenzial (QP)	10
Abb. 8:	Standorte und Nummer der untersuchten Bäume	11
Tab. 3:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	14
Abb. 9:	Städtebaulicher Entwurf (FOURMOVE ARCHITEKTEN PARTGMBB / STADT STEINFURT 2021)	18

### Aufgestellt:

Münster-Wolbeck, 12. Mai 2022



Projektleitung:

Ernst-Friedrich Schröder

## 1.0 VORBEMERKUNGEN

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 14 mit der Bezeichnung 'Bismarckstraße – Teil I' und verfolgt dabei das Ziel, auf einem derzeit noch von der Post genutzten Grundstück ein Projekt mit generationsübergreifenden Wohnformen zu entwickeln, um der Nachfrage nach diesbezüglichem Wohnraum gerecht zu werden. Zur planungsrechtlichen Sicherung dieses Vorhabens wird die Aufstellung des o.g. Bebauungsplanes erforderlich.

Der Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 14 liegt im Zentrum von Burgsteinfurt. Die westliche Grenze wird dort von der Moltke- und die nördliche von der Bahnhofstraße gebildet, während auf der östlichen Seite die Bismarckstraße vollständig und auf der Südseite Teile der Friedrich-Hofmann-Straße zum Geltungsbereich zählen.

Insgesamt umfasst der Geltungsbereich neben dem Grundstück der Post (Flurstück 235) die Parzellen 16 bis 21, 23, 24, 152, 153 sowie 229, Flur 18 in der Gemarkung Burgsteinfurt mit einer Größe von etwa 12.870 m<sup>2</sup>.

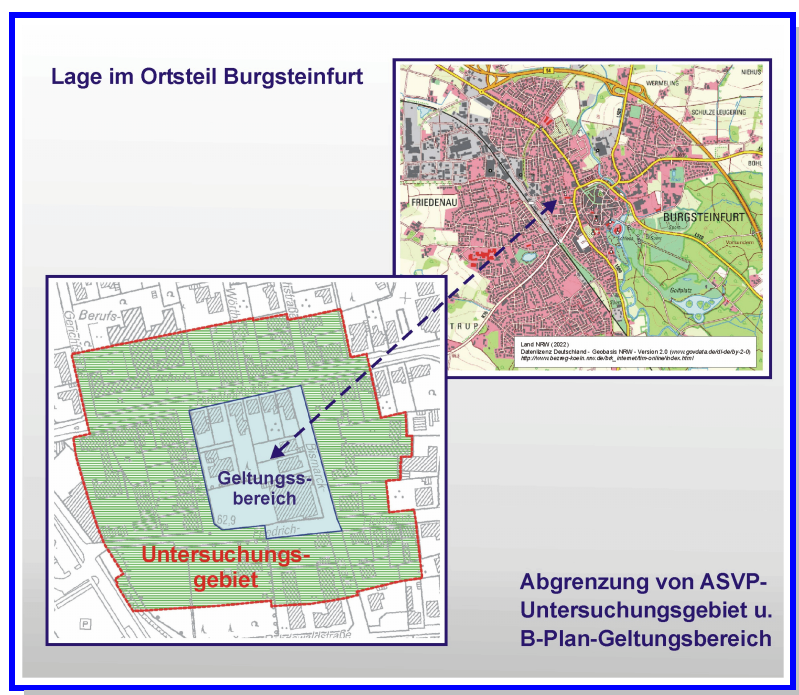


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 14 sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung (ASP) als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

Das Untersuchungsgebiet hat dabei auch benachbarte Bereiche einzubeziehen, um räumlich-funktionale Beziehungen und die verschiedenen Habitate einzelner Tierarten erfassen zu können. Die genaue Lage im Stadtgebiet und die Abgrenzung von Untersuchungsgebiet und Geltungsbereich wird durch die oben stehende Abbildung 1 deutlich.



## 1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2021*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

## 2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

### 2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des FIS – Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in NRW',
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

#### 2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Abfrage bei der unteren Naturschutzbehörde (uNB) des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Vorhabengebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 08.04.2022, *KREIS STEINFURT 2022*).

#### 2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Im Rahmen der Auswertung des Biotopkatasters in einem 500 m Radius um das Plangebiet konnten keine Hinweise zu planungsrelevanten Arten ermittelt werden. So befindet sich zwar östlich in einem Abstand von ca. 450 - 500 m die Steinfurter Aa, die im Biotopkataster des Landes Nordrhein-Westfalen unter der Flächenkennung BK-3709-0127 geführt wird, jedoch sind für diesen Bereich keine entsprechenden bzw. untersuchungsrelevanten Arten gemeldet.

Die Auswertung des Fundortkatasters erbrachte zum Plangebiet mit direktem Umfeld ebenfalls keine Hinweise zu planungsrelevanten Arten. Die nächsten bekannten Vorkommen – hierbei handelt es sich zumeist um Steinkauz- und Schleiereulenvorkommen – befinden sich alle im umgebenden Landschaftsraum außerhalb des Siedlungsgebietes in einer Entfernung von deutlich mehr als einem Kilometer. Insofern bestehen von dort – insbesondere vor dem Hintergrund der innerstädtischen Lage – keine Austauschbeziehungen zum Plangebiet.

### 2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle faunistische Studien mit entsprechendem Ortsbezug zum Plangebiet sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

### 2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Schritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall vier Viertelquadranten zu betrachten sind. Dabei handelt es sich zum einen um den zweiten und vierten Viertelquadranten des Messtischblattes (MTB) 3809 Metelen und zum anderen um die beiden Viertelquadranten eins und drei des MTB 3810 Steinfurt. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in den MTB 3809-02/-04 und 3810-01/-03 (LANUV 2019)

Art		Status				EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Na- me	MTB 3809-02	MTB 3809-04	MTB 3810-01	MTB 3810-03	
Säugetiere						
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	-	-	-	V	U↓
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	-	-	-	V	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	V	-	V	V	U↓
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	-	-	V	V	U↓
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	V	-	V	V	G
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	V	-	V	V	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	V	-	V	V	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	-	-	-	V	U
Kleiner Abendsegler	<i>Nyctalus leisleri</i>	-	-	V	-	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	-	-	V	V	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	-	V	V	V	U↓
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	-	-	-	V	G
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	V	-	V	V	G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	-	-	-	V	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	-	-	-	V	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	V	V	V	V	G

Vögel						
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	BV	BV	BV	-	U
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	BV	BV	BV	-	U↓
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	-	BV	-	-	S
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	BV	BV	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	BV	BV	BV	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	BV	-	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	BV	BV	BV	U
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	BV	-	-	-	S
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	BV	BV	BV	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	BV	-	BV	S
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>	-	BV	-	-	S
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	BV	BV	-	-	G
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	BV	BV	BV	-	U
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	BV	BV	BV	U
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	BV	-	BV	-	U↑
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	BV	BV	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R / W	-	R / W	R / W	S
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	BV	BV	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	-	-	R / W	R / W	U↑
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	BV	BV	BV	U↓
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	BV	BV	BV	G
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	BV	BV	BV	U
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	BV	BV	BV	U
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	-	BV	-	-	U
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	BV	BV	BV	-	S
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	BV	BV	BV	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	BV	BV	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	BV	BV	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	BV	BV	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	BV	BV	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	BV	BV	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	BV	BV	BV	U
Sumpfhöhreule	<i>Asio flammeus</i>	-	-	R / W	-	S
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	BV	-	-	-	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	BV	BV	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	BV	BV	BV	S

Uhu	<i>Bubo bubo</i>	-	BV	-	BV	G
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	-	BV	BV	-	U
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	BV	BV	BV	G
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	-	-	-	BV	U
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	BV	BV	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	BV	BV	BV	U
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	-	BV	-	-	G
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	BV	-	-	-	S
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	BV	-	BV	-	S
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	BV	-	-	-	S
Amphibien						
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	-	V	-	-	U
V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2021): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz						

Diesbezüglich ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten

- ▶ 16 Säugetiere, davon 15 Fledermausarten,
- ▶ insgesamt 45 Vogelarten, von denen der Kiebitz sowohl als Brutvogel als auch als Rastvogel bzw. mit Wintervorkommen auftritt und
- ▶ eine Amphibienart

umfasst (s. dazu Tabelle 1).

## 2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurden Ortsbegehungen durchgeführt, bei denen nach Habitatbestandteilen der hier aufgeführten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume durchgeführt.

Diese örtlichen Begehungen fanden am 28.03.2022 und 28.04.2022 statt; im Hinblick auf die zu untersuchenden Horst- und Höhlenbäume konzentrierten sie sich auf die bestehenden Baumbestände auf der Vorhabenfläche und auf dem Flurstück 16, das u.U. im Rahmen der Aufstellung des Bebauungsplans einer anderweitigen Nutzung zugeführt werden soll. Hierbei wurde die relevante Baumschubstanz in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet. Bei allen älteren Bäumen wurden die

Baumart, der Brusthöhendurchmesser (BHD) und etwaige Besonderheiten erfasst (zu den gefundenen Ergebnissen s. Tabelle 2, S. 10). Darüber hinaus wurden alle weiteren besonderen Aspekte und Biotopstrukturen aufgenommen.

## 2.2 Beschreibung des Plangebietes

### 2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Das Plangebiet mit seiner etwa quadratischen Ausdehnung weist eine typische Innenstadtlage auf und wird vielfach durch ältere Stadtvillen – meist als Mehrparteienhaus genutzt – sowie durch das Postgelände geprägt. Letzteres befindet sich auf der Südseite des Gebietes und wird durch ein östlich liegendes Verwaltungs- und Lagergebäude und auf der Westseite durch eine vollversiegelte Bewegungsfläche, die als Stellplatz für Postfahrzeuge genutzt wird, bestimmt (s. dazu auch Abb. 2).



Abb. 2: Postgelände

Die oben genannte Wohnbebauung verfügt zum allergrößten Teil über Gärten mit oftmals älterem Baumbestand, vereinzelt aber auch um rückwärtig gelegene Hofflächen, die versiegelt sind und ebenfalls als Stellplatz genutzt werden.

Lediglich das Flurstück 16 ist vollständig unbebaut und wird als Gartenfläche extensiv genutzt (s. dazu auch Abb. 3). Es verfügt über randlich wachsende ältere Nadel- und Laubbäume sowie einige Obstbäume neben einer relativ großen, mittig liegenden Rasenfläche.



Abb. 3: Gartenbereich

Während das eigentliche Postgelände, das für das Vorhaben überplant werden soll, im Grundsatz nur künstliche Strukturen aufweist, sind die nördlich daran angrenzenden Gartenparzellen – hierbei handelt es sich ausschließlich um Ziergärten – durch kleine Rasenflächen, randliche Zierbeete und einen meist schon älteren Baumbestand gegliedert.





Abb. 4: Älterer Baumbestand

Insbesondere das Flurstück 16, das von der Westseite von der Moltkestraße aus über einen schmalen befestigten Weg erschlossen wird, weist nicht nur die größte Freibzw. Gartenfläche, sondern auch den größten Teil des das gesamte Gebiet prägenden Baumbestandes auf, so wie dies nebenstehende Abbildung 4 beispielhaft zeigt. Hier wachsen vereinzelt Kiefer sowie Apfel, Ahorn, Buche, Esche, Birke und Linde.

Auch das Umfeld des Plangebietes wird durch eine vergleichbare Siedlungsstruktur mit Wohnbebauung, Bildungseinrichtungen und Supermärkten geprägt. Zumeist ist dort jedoch der Anteil der Gehölze geringer. Es kommen dort folgende Lebensraumtypen vor:

- ▶ Gehölz, Hecke, Gebüsch
- ▶ Garten
- ▶ Rasenfläche
- ▶ Grünfläche
- ▶ Parkplatz, versiegelte Fläche
- ▶ Geh-/Randweg
- ▶ Straße
- ▶ Wohn- und Nebengebäude

## 2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten



Abb. 5: Quartierstrukturen

Aufgrund der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für das Plangebiet und dessen direktes Umfeld einige Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen.

So sind in diesem Zusammenhang zunächst die vorhandenen Gebäude innerhalb des Geltungsbereiches zu nennen, von denen viele, auch das Postgebäude – zum Teil aufgrund ihres Alters und der Art der Bausubstanz – ein Quartierpotenzial für Tiere bieten. So weisen sie i.d.R. Hohlräu-

me, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut auf, die von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden könnten, da sie zumeist auch gut erreichbar sind (vgl. dazu Abb. 5).

Innerhalb des Plangebietes existiert darüber hinaus eine Reihe teils auch älterer Laub- und Nadelbäume mit Brusthöhendurchmesser (BHD) von mehr als 35 cm, die allerdings nur wenige Habitatstrukturen aufweisen. Höhlungen oder größere Nester bzw. Horste sind dort nicht kartiert worden. So konnten diesbezüglich lediglich Astungsnarben an einer Esche (Baum Nr. 4, s. dazu Abb. 6) sowie Einmorschungen an einem abgestorbenen Ast einer Eiche (Baum Nr. 9) festgestellt werden.

Eine entsprechende Übersicht dazu zeigt die nachfolgende Tabelle 2. Dort werden alle Bäume innerhalb des Plangebiets des Bebauungsplans Nr. 14 'Bismarckstraße' aufgelistet, die durch stärkeres Baumholz gekennzeichnet und hinsichtlich ihres Quartierpotenzials inspiziert worden sind. So wurde im Zuge dieser Kartierung neben der Baumart auch der Brusthöhendurchmesser und ein etwaiges Quartierpotenzial ermittelt. Innerhalb der Abbildung 8 auf der Seite 11 werden die Standorte dieser untersuchten Bäume zeichnerisch dargestellt.

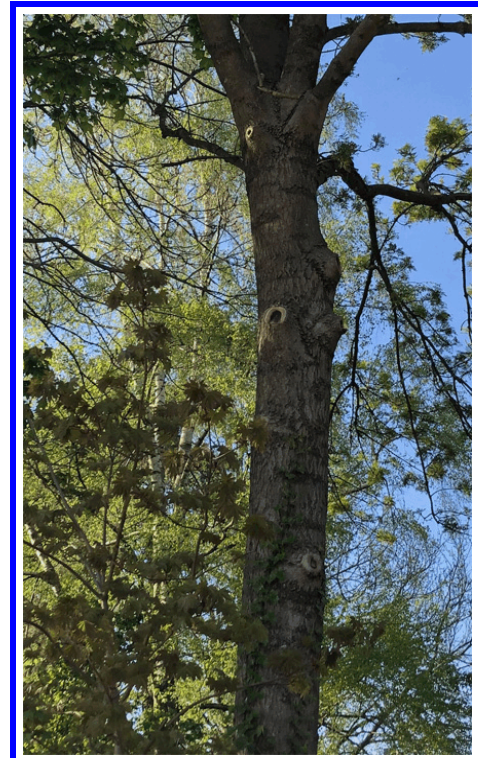


Abb. 6: Astungsnarben

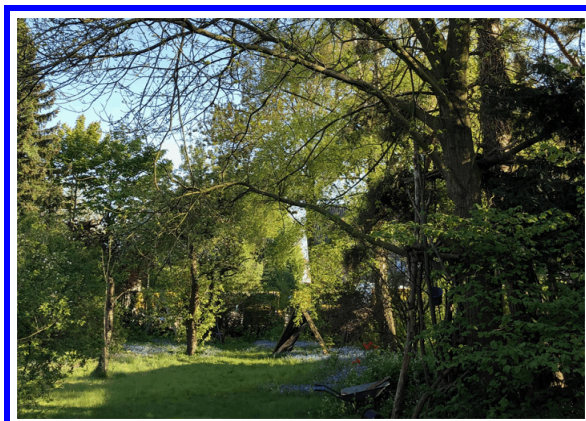


Abb. 7: Dichtere Gehölzstrukturen

Unabhängig davon dürften in den Gehölzbeständen einiger Gärten vermutlich Brutplätze heimischer Vögel vorhanden sein, da dort noch die letzten vergleichsweise günstigen Bedingungen zur Anlage von Niststätten bestehen (s. dazu Abb. 7). Während der Begehungen konnten allerdings nur vereinzelt entsprechende Aktivitäten verschiedener Singvögel festgestellt werden



Tab. 2: Untersuchte Baumschubstanz und ihr Quartierpotenzial (QP)

Nr.	Baumart		Stand	BHD	BHD-Klasse	Bemerkungen	QP
01	Linde	<i>Tilia cordata</i> (vmtl.)	BR	45	III		-
02	Wald-Kiefer	<i>Pinus sylvestris</i>	BR	50	IV		-
03	Birke	<i>Betula pendula</i>	BR	45	III		-
04	Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	BR	25	II	Astungsnarben	-
05	Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	BR	40	III		-
06	Apfel	<i>Malus spec.</i>	Est	35	II		-
07	Apfel	<i>Malus spec.</i>	Est	40	III		-
08	Eiche	<i>Quercus robur</i>	BR	40	III	mit Efeubewuchs	-
09	Eiche	<i>Quercus robur</i>	BR	40	III	TO mit Einmorschung	bedingt
10	Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>	BR	20	II		-
11	Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	BR/BG	40	III		-
12	Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	BR/BG	40	III		-
13	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica f. purpurea</i>	BR/BG	20	II		-
14	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica f. purpurea</i>	BR/BG	25	II		-
15	Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i>	BR/BG	20	II		-
16	Blutbuche	<i>Fagus sylvatica f. purpurea</i>	BR	20	II		-
17	Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	BR	25	II		-
18	Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	BR	35	II		-
19	Apfel	<i>Malus spec.</i>	Est	30	II		-

<u>Stand:</u>		<u>QP - Quartierpotenzial:</u>		<u>Brusthöhendurchmesser (BHD) und -klasse</u>	
BG	Baumgruppe	BH	Baumhöhle	7	< 14 cm Stangenholz (I)
BR	Baumreihe	SH	Spechthöhle	14	< 38 cm geringes Baumholz (II)
Est	Einzelstand	HA	Höhlenansatz	38	< 50 cm mittleres Baumholz (III)
H	Hecke	SR	Stammriss	50	< 79 cm starkes Baumholz (IV)
		TO	Totholz		> 80 cm sehr starkes Baumholz (V)



Abb. 8: Standorte und Nummer der untersuchten Bäume

Darüber hinaus ist festzustellen, dass die älteren Bäume günstige Voraussetzungen als Singwarte für die Vögel des Siedlungsraumes bieten, während die dort angrenzenden Gärten im Grundsatz die einzigen Nahrungsflächen für diese Arten darstellen.

Unabhängig davon bleibt festzuhalten, dass insbesondere der Altbaumbestand eine hohe funktionale Bedeutung aufweist, nicht nur im Sinne des allgemeinen Artenschutzes.

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. Anlage 1).

### 2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für die o.g. vier Viertelquadranten der MTB 3809-02/-04 Metelen 3810-01/-03 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Weitere planungsrelevante Arten konnten nicht aufgenommen werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 15 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 45 Vogelarten und eine Amphibienart, jedoch keine Reptilien und auch keine Pflanzen zu betrachten (s. dazu auch Tabelle 1).

### 2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 62 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- bzw. Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein sehr kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumanprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Untersuchungsgebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

### 2.4.1 Säugetiere

Größere Feldgehölze oder Waldflächen mit naturnahen Landschaftselementen im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie Höhlenstrukturen existieren weder im Plan- noch im Untersuchungsgebiet und auch nicht in deren Umfeld. Als Fledermäuse, die in derartigen, vor allem innerhalb strukturreicher Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum finden, sind Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten innerhalb des Untersuchungsgebietes ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer und Kleiner Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zwar häufiger auch in Siedlungsnähe auf, jedoch wird ein regelmäßiges Vorkommen im Innenstadtbereich von Burgsteinfurt für wenig wahrscheinlich erachtet, zumal dort im Rahmen der Baumkartierungen auch keine für diese Arten nutzbaren Baumhöhlen nachgewiesen werden konnten.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden sind, kann ein Auftreten dieser Arten ebenfalls mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden.

Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus aufzuführen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial besteht daher in erster Linie im Bereich der älteren Wohn- und Betriebsgebäude, die im Untersuchungsgebiet vielerorts vorhanden sind, so wie auch innerhalb des Postgebäudes, das ein gewisses Quartierpotenzial aufweist.

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet dürfte das Plangebiet aufgrund der derzeitigen Nutzungsstruktur und der insgesamt nur kleinflächigen Freiräume und Gärten eine allenfalls untergeordnete Bedeutung lediglich für die Siedlungsarten besitzen, zumal es nicht gut erreichbar ist, da linienhafte Gehölzstrukturen fehlen. So bestehen hier im Siedlungsraum nur vereinzelte und isolierte Gehölzgruppen – ohne einen Biotopverbund. Vor diesem Hintergrund bestehen somit dort auch keine günstige Voraussetzungen für Transferflüge, über die ggf. andere und besser geeignete Jagdgebiete erreichbar wären.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bismarckratten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen kommen weder im Plan- noch im Untersuchungsgebiet vor. Auch wird hier keine räumlich-funktionale Verbindung zur Steinfurter Aa, für die jüngere Nachweise zum Fischotter existieren (vgl. LANUV 2021) gesehen. Insofern ist sein Vorkommen für das Plangebiet auszuschließen.

## 2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen in den MTB nachgewiesenen Vogelarten wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen – insbesondere solchen, die im Untersuchungsgebiet nicht vertreten sind – verbleiben wenige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss vertiefend diskutiert, insbesondere bei einem zu erwartenden Auftreten im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 14.

Tab. 3: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen im UG unwahrscheinlich / auszuschließen	Vorkommen im UG möglich	Vorkommen im Planbereich möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Kleinspecht, Mäuse- u. Wespenbussard, Schwarzspecht, Waldschnepfe, Waldlaubsänger	-	-
Sonnige Waldränder, Lichtungen, Kahlschläge, junge Aufforstungen und lichte Wälder in offenen bis halboffenen Landschaften	Baumpieper, Heidelerche	-	-
Reich gegliederte, mit Felsen durchsetzte Waldlandschaften sowie Steinbrüche und Sandabgrabungen	Uhu, Wanderfalke	-	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil bzw. Feuchtwiesen, Mooren, Gewässer	Kuckuck, Turteltaube, Rebhuhn, Baumfalke, Sumpfohreule, Graureiher	-	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	Nachtigall	-	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Star, Gartenrotschwanz	-	-
Beweidetes Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-	-

## zum Bebauungsplan Nr. 14 'Bismarckstraße – Teil I' in Steinfurt-Burgsteinfurt

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Gewässer und an Gewässerbiotope gebundene Lebensräume i.w.S.	Eisvogel, Teichrohrsänger	-	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe sowie feuchte Laub-/Pappelswälder	Bekassine, Kranich, Pirol	-	-
Feuchtgebiete, Feuchtwiesen	Großer Brachvogel, Bekassine	-	-
Flussauen, offene Landschaften u.a. mit kiesigen Flächen und Blänken	Flussregenpfeifer	-	-
Halboffene, extensiv genutzte Kulturlandschaft mit aufgelockertem Gehölzbestand	Neuntöter, Wiesenpieper	-	-
Halboffene Heidegebiete	Wendehals	-	-
Offene Agrarräume	Kiebitz, Wachtel, Feldlerche, Grauammer	-	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumschubstanz sowie mit ausgeprägten Ruderalfluren oder kurzrasiger Struktur	Bluthänfling, Grlitz, Star, Feldsperling, Gartenrotschwanz	-	-
Gebäude sowie Stallungen und landwirtschaftliche Gebäude	Turmfalke, Schleiereule, Rauchschwalbe	-	-
Sonstige Gebäude	-	Mehlschwalbe, Star	-

Wie die Tabelle 2 zeigt, können die meisten Arten für das Untersuchungsgebiet und damit auch für das Plangebiet ausgeschlossen werden, da sie vielfach nur in Lebensräumen außerhalb des Siedlungsbereiches vorkommen. Dies betrifft insbesondere die Arten, die beispielsweise auf ausgeräumte Agrarlandschaften oder größere Waldbereiche angewiesen sind. Dazu zählen u.a. Großer Brachvogel, Bekassine, Wachtel, Feldlerche, Grauammer und Kiebitz neben einigen Greifvogelarten und Spechten sowie Waldlaubsänger und Waldschnepfe. Auch ein Vorkommen einer Reihe weiterer Arten kann aufgrund ihrer Lebensraumsprüche, die im Untersuchungsgebiet nicht erfüllt sind, grundsätzlich ausgeschlossen werden; dazu gehören beispielsweise an Gewässer oder an sonnige Waldränder, Lichtungen, junge Aufforstungen etc. gebundene Arten wie Eisvogel, Teichrohrsänger sowie Baumpieper und Heidelerche.

Dagegen können jedoch nur wenige Arten aufgrund der Lage und Biotopstruktur im Untersuchungsgebiet erwartet werden, da diese im Grundsatz auch im Siedlungsraum auftreten, so wie dies beispielsweise bei Star und Mehlschwalbe erwartet werden kann, vermutlich jedoch nicht bei Feldsperling, Gartenrotschwanz, Bluthänfling, Grlitz sowie Waldkauz, Waldohreule, Turmfalke und Sperber der Fall ist. Diese Arten sind im Anschluss näher zu betrachten:

Der Waldkauz kommt in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Auch die Waldohreule tritt in der Nähe menschlicher Siedlungen und dort zumeist in strukturreichen Park- oder ähnlichen Landschaftsteilen auf; dies

gilt auch für Sperber und Turmfalke. Dort nutzen diese Arten größere und/oder verlassene Nester oder entsprechende Bruthöhlen. Da jedoch im Plangebiet weder entsprechend geeignete Höhlen- noch Horstbäume vorhanden sind, wird deren Vorkommen nicht erwartet, zumal dort auch kein geeignetes Umfeld mit entsprechenden Lebensräumen vorliegt und die vorhandenen Freiflächen bzw. Gärten zu klein sind.

Aufgrund des Fehlens entsprechender Höhlenbäume wird auch nicht mit einem Vorkommen des Feldsperlings gerechnet, zumal im Innenstadtbereich eine starke Nistplatzkonkurrenz zu Haussperlingen besteht (*VAUK-HENTZELT 2002*), vor allem aber die Bedingungen für den Nahrungserwerb sehr ungünstig sind, da entsprechende Säume und Ruderalflächen mit einem ausreichenden Angebot an Sämereien fehlen. Dies führt u.a. auch dazu, dass ein Vorkommen von Bluthänfling und Girlitz nicht zu erwarten ist.

Letztgenannte Aspekte sind auch der Ausschlussgrund für den Gartenrotschwanz, dem ebenfalls entsprechend geeignete Brutplätze fehlen und der zum Nahrungserwerb auf offene Bodenstellen mit kurzwüchsiger, schütterer Bodenvegetation angewiesen ist, die im Plangebiet nicht oder nur allenfalls sehr kleinflächig vorhanden ist.

Der Star als Nischenbrüter könnte dagegen grundsätzlich die vorhandenen Gebäudestrukturen innerhalb des Untersuchungsgebietes als Brutstätte nutzen. Als Nahrungsfläche nutzt er in erster Linie feuchtes, langfristig niedrigwüchsiges und möglichst beweidetes Grünland, da hier die größte Masse an wirbellosen Tieren vorhanden ist und diese bei der Jagd am Boden leicht zu erbeuten sind (*KÖNIG 2013*). Dazu unternimmt er auch weite Nahrungsflüge. Daher kann auch der Star nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden, obwohl die Wahrscheinlichkeit seines Auftretens als nicht sehr hoch eingeschätzt wird.

Ein Vorkommen der Mehlschwalbe als Brutvogel könnte im Untersuchungsgebiet ebenfalls möglich sein, jedoch nicht innerhalb des Plangebietes, da dort keine entsprechenden Nistplätze an den baulichen Strukturen bestehen bzw. nachgewiesen werden konnten.

Für alle hier nicht weiter behandelten, jedoch im Landschaftsraum auftretenden Vogelarten sind im Plangebiet keine relevanten Lebensraumtypen vorhanden (vgl. dazu Tab. 2). Auch als Nahrungsfläche spielt der Geltungsbereich für keine der hier aufgeführten planungsrelevanten Arten eine essenzielle Rolle.



### 2.4.3 Amphibien

Von einem Amphibienvorkommen ist nicht auszugehen, da weder im Untersuchungs- und Plangebiet noch in dessen Umgebung entsprechende Gewässer, die von Amphibienarten besiedelt werden könnten, vorhanden sind. Insofern werden hier auch keine terrestrischen, von Vertretern dieser Artengruppe nutzbaren Lebensräume erwartet.

### 2.4.4 Reptilien

Aus der Gruppe der streng geschützten Reptilienarten sind im Münsterland lediglich Vorkommen der Zauneidechse bekannt. Diese tritt in Nordrhein-Westfalen meist in Sekundärlebensräumen wie Heidegebieten, Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an sonnenexponierten Waldrändern, Feldrainen und Böschungen auf und weist eine Bindung an sandige und sich schnell erwärmende Standorte (*SCHLÜPMANN ET AL. 2006*) – wie sie vor allem Bahnstrecken und Bahnnebenanlagen auch in Burgsteinfurt bieten – auf. Dort bestehen mit trockenen und nährstoffarmen Bahnböschungen mit lückiger und niedrigwüchsiger Vegetation meist günstige Habitatbedingungen.

Da derartige Standorte im Untersuchungsgebiet jedoch fehlen, kann ein Vorkommen der Zauneidechse ausgeschlossen werden.

### 2.4.5 Pflanzen

Streng geschützte Pflanzenarten sind aufgrund der Biotopstruktur und Standortbedingungen im Untersuchungsgebiet und Plangebiet nicht zu erwarten.



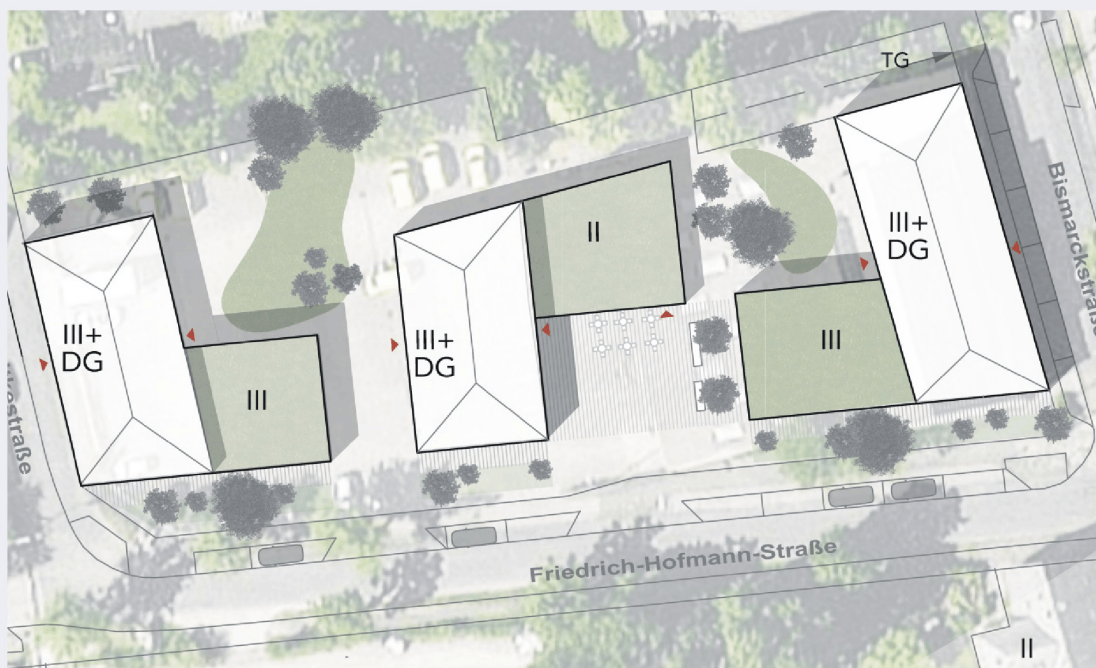
## 3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

### 3.1 Beschreibung des Vorhabens

#### 3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt nimmt die Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 14 'Bismarckstraße – Teil I' vor, um der spezifischen Nachfrage nach generationsübergreifenden Wohnformen gerecht zu werden.

### Aufsicht



### Ansicht von Süden

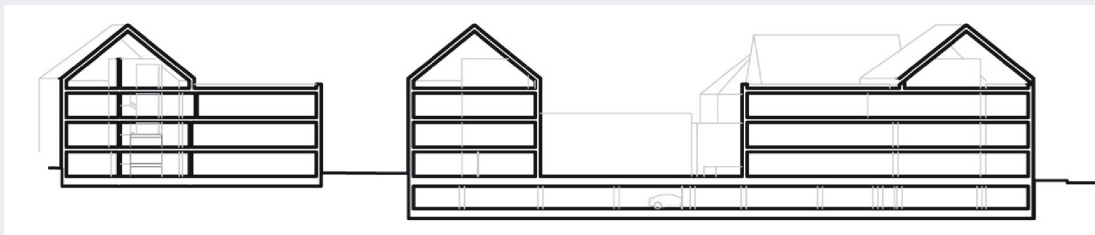


Abb. 9: Städtebaulicher Entwurf (FOURMOVE ARCHITEKTEN PARTGMBB / STADT STEINFURT 2021)

So soll auf dem derzeit noch von der Post genutzten Gelände zwischen Bismarckstraße und Moltkestraße nach Beendigung des Mietverhältnisses Mitte 2023 die Errichtung eines Wohnheimes mit verschiedenen Wohnformen für Senioren und Menschen mit Einschränkungen vorgenommen werden. Vorgesehen sind dort drei Gebäudekörper, die sich jeweils aus einer sich zur Friedrich-Hofmann-Straße orientierenden 3½-geschossige Walmdachbebauung, an die sich 2 - 3-geschossige Anbauten mit begrünten Flachdächern anschließen, zusammensetzen (s. dazu Abb. 9). Das Vorhaben soll sich nach den Vorstellungen des Investors durch sein individuelles Konzept vom klassischen Seniorenwohnen abgrenzen.

Die Erschließung des Grundstücks erfolgt über die Bismarckstraße mit der Zufahrt zu einer Tiefgarage.

### 3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Im Zuge der Realisierung der geplanten Nutzung des Bebauungsplans Nr. 14 'Bismarckstraße – Teil I' in Steinfurt-Burgsteinfurt ist lediglich der südliche Teil des Geltungsbereiches, d.h. das Flurstück 235, durch die Bebauung betroffen.

Im Rahmen der Baufeldräumung müssen dort zunächst die Bäume im Bereich des nordöstlichen Teils des Flurstücks und vermutlich auch die beiden Eichen und die Mehlbeere, die direkt an die Südfassade des Postgebäudes angrenzen, gerodet werden; weitere Vegetationselemente sind auf dem Postgelände nicht betroffen. Danach werden das Postgebäude abgebrochen, alle technischen Einrichtungen (u.a. die Einfriedung, Toranlage etc.) entfernt und die versiegelte Bewegungsfläche aufgenommen. Im Anschluss erfolgen Tiefbauarbeiten zur Herstellung u.a. der Tiefgarage. Im Zuge dieser nachfolgenden Erdarbeiten und Bodenentnahmen kann es u.U. zu Beschädigungen benachbarter Gehölze bzw. deren Wurzeln kommen, sofern Mindestabstände nicht eingehalten werden.

Mit der Herstellung der Bebauung und aller Erschließungseinrichtungen kommt es dann zu einer erneuten Inanspruchnahme der Fläche durch Bebauung und Versiegelung für PKW-Stellplätze, Garagenzufahrt, Zuwegungen und Terrassen etc., wobei der Anteil versiegelter Fläche im Vergleich zur Ausgangssituation vermutlich geringfügig abnehmen wird.

Neben den mit den Bautätigkeiten verbundenen Immissionen (Baulärm, Staubentwicklung, Abgase etc.) werden nach Fertigstellung aller Wohngebäude ständige Störungen durch deren Nutzung zu verzeichnen sein. Diese Art der Vorbelastung ist allerdings bereits heute durch den Postbetrieb vorhanden.

Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind dadurch folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
  - ◊ Entfernung der Vegetation (Bäume, Sträucher und Bodendecker) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Ansitzwarten),
  - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub und etwaiger -zwischenlagerung sowie vielfältigen Transportvorgängen.
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
  - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme kleinflächiger Teillebensräume durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze etc.) sowie Außenanlagen,
  - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft und bereits vorhanden)
  - ◊ Geräusche,
  - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

### 3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen im Grundsatz durch den eigentlichen Umstrukturierungsprozess, bei dem Gehölzentnahmen und der Abbruch des Postgebäudes mit etwaigen Quartierstrukturen erforderlich werden.

Durch Überbauung und Neuversiegelung sind dagegen keine weiteren Beeinträchtigungen zu erwarten, da das Grundstück schon heute fast vollständig versiegelt ist. Auch dürften sich keine zusätzlichen Störungen, weitere optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen, Bewohner und Besucher aufgrund der bestehenden Vornutzung ergeben. So ist in diesem Zusammenhang festzustellen, dass die Plangebietsfläche auch heute schon einer hohen Vorbelastung durch die Nutzung der Post sowie durch benachbarte Wohngebiete und Straßen unterliegt.

Allgemein lassen sich folgende mögliche Auswirkungen ableiten:

- ▶ Tötung von Tieren durch Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher benachbarter Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von (essenziellen) Nahrungshabitaten.

## 4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Wirkfaktoren und Auswirkungen sowie unter Einbeziehung der Lebensraumansprüche dieser Arten.

### 4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Untersuchungsgebiet und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Plangebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet, verletzt bzw. beschädigt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Für die baumhöhlenbewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Fransenfledermaus, Großem und Kleinem Abendsegler sowie auch bei der Großen Bartfledermaus, die neben Gebäuden auch Baumquartiere nutzt, kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass Zwischenquartiere im Bereich einzelner zu entfernender Bäume vor allem auf der Südseite des Plangebietes vorhanden sein könnten.

Sollten diese dort vorhandenen Strukturen von einzelnen Fledermausindividuen genutzt werden, ist nur dann von keiner direkten Auslösung der Zugriffsverbote gemäß § 44 Nr. 1 Nr. 1 BNatSchG auszugehen, wenn diese Bäume erhalten bleiben und mit einem entsprechenden Gehölzschutz im Bebauungsplan festgesetzt werden. Da dies vermutlich aus bautechnischen Gründen nicht möglich sein wird, sollten die möglichen Quartierstrukturen im Vorfeld der Baufeldfreistellung auf Fledermausbesatz durch einen Fachgutachter inspiziert werden.

Eine entsprechende Untersuchung – insbesondere vor Abbruch des Postgebäudes – wird sowieso erforderlich, da dort Strukturen vorhanden sind (vgl. dazu auch Abb. 5), die von Fledermäusen, d.h. von der Breitflügel- und der Zwergfledermaus sowie u.U. auch weiteren Gebäude bewohnenden Arten, zumindest als Zwischenquartier genutzt werden könnten. Damit kann im Zuge des erforderlichen Gebäudeabbruchs eine Auslösung artenschutzrechtlicher Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG nicht gänzlich ausgeschlossen werden, weil ohne weitere Untersuchung nicht sichergestellt werden kann, dass dabei dann auch das Postgebäude nutzende Tiere zu Schaden kommen könnten.

Alle weiteren oben aufgezählten und i.w.S. als Waldarten zu charakterisierenden Fledermäuse wie Mopsfledermaus und Rauhaufledermaus etc. werden dagegen nicht erwartet, so dass bei diesen auch keine artenschutzrechtlichen Konflikte entstehen.

Außerdem wird kein Verlust von bedeutungsvoller Nahrungsfläche im Rahmen der Umsetzung der Planung zu verzeichnen sein, da die versiegelten Flächen in dieser Hinsicht keine Funktion aufweisen.

Somit lässt sich aus Sicht der Fledermäuse abschließend feststellen, dass mit der Umwidmung des Postgrundstücks zu einer Wohnbaufläche eine Tötung einzelner Fledermausindividuen sowie eine Zerstörung ihrer etwaigen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Zuge des Gebäudeabbruchs und der Entfernung von Gehölzen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann und daher eine nachträgliche Gebäude- und Baumkontrolle kurz vor dem Eingriff sicherstellen muss, dass keine Fledermäuse betroffen werden. Sollte im Rahmen dieser Kontrollen kein Nachweis gelingen, kann dann mit hoher Wahrscheinlichkeit von keiner Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG weder für gebäude- noch für baumhöhlenbewohnende Fledermäuse ausgegangen werden.

Im Hinblick auf die planungsrelevanten Vogelarten wurde festgestellt (s. dazu Kap. 2.4.2), dass mögliche Brutvorkommen vom Star – zumindest im Postgebäude – möglich sein könnten, da dort das Vorhandensein etwaiger Quartierstrukturen nicht grundsätzlich auszuschließen ist.

Auch vor diesem Hintergrund wird eine nachträgliche Kontrolle durch einen Fachgutachter, d.h. im Vorfeld des Gebäudeabbruchs, für notwendig erachtet. Nur auf diesem Wege kann die Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 u. 3 BNatSchG mit ausreichender Sicherheit vermieden werden.

## 5.0 Empfehlung

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass – unter Berücksichtigung der Ausstattung des Untersuchungs- und Plangebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden Fledermäusen und Vögeln auf der anderen Seite – bei einer Umsetzung des Bebauungsplanes Nr. 14 'Bismarckstraße – Teil I' die Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte nur bei Durchführung einer entsprechenden Kontrolle des abzureißenden Postgebäudes im Vorfeld des Eingriffs mit ausreichend hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können.

Daneben sind die allgemein gültigen Regeln bei der Gehölzentfernung zu beachten. So dürfen Gehölzarbeiten im Sinne des strengen Artenschutzes und des allgemeinen Schutzes wild lebender Tiere und Pflanzen gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 i.V.m. § 39 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG dort nur in der Zeitraum vom 1. Oktober bis zum 28. Februar erfolgen. Damit kann eine nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG artenschutzrechtlich relevante Tötung oder Schädigung der planungsrelevanten Vogelarten bzw. ihrer Nestlinge oder Eier sowie weiterer europäisch geschützter, jedoch nicht planungsrelevanter Vögel wirkungsvoll verhindert werden.

Nur mit Durchführung der vorgenannten Maßnahmen kann damit die Voraussetzung geschaffen werden, eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit des Bebauungsplans Nr. 14 'Bismarckstraße – Teil I' in Steinfurt-Burgsteinfurt zu erwirken.



## 6.0 Literatur

Fourmove Architekten PartGmbB / Stadt Steinfurt (2021):

Städtebaulicher Entwurf zum Bebauungsplan Nr. 14 'Bismarckstraße'. Erstellt vom Architekturbüro Fourmove Architekten PartGmbB Münster, publiziert durch den Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 02.05.2022

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star - *Sturnus vulgaris*. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2022):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 14 - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 08.04.2022, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019):

Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' - unter: <https://arten-schutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/start>; abgerufen am 02.05.2022

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2021):

Fundortkataster zu den planungsrelevanten Arten. Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS) - unter: <http://infos.api.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>; abgerufen am 02.05.2022

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Schlüppmann, M., Geiger, A. & Willigalla, C. (2006):

Areal, Höhenverbreitung und Habitatbindung ausgewählter Amphibien- und Reptilienarten in Nordrhein-Westfalen. – In: Schlüppmann, M. & Nettmann, H.-K. (Hrsg.): Areale und Verbreitungsmuster - Genese und Analyse. Festschrift für Prof. Dr. Reiner Feldmann. – Zeitschrift für Feldherpetologie Supplement 10: 127-164.

Vauk-Hentzelt, E. (2002).

Haus- und Feldsperling (*Passer domesticus* & *Passer montanus*). Ökoporträt 33, BSH – Naturschutzverbund Niedersachsen & Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (Hrsg.)

## **Anlage**


Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.250



# Artenschutzprüfung Stufe I

zur Aufstellung des B-Plans Nr. 14  
'Bismarckstraße - Teil I' in  
Steinfurt - Burgsteinfurt






## Lebensraumtypen

- |   |                          |   |                |
|---|--------------------------|---|----------------|
|  | Gehölz                   |  | Straße         |
|  | Hecke/<br>Baumreihe      |  | Parkplatz      |
|  | Garten                   |  | Vers. Fläche   |
|  | Grünfläche/<br>-streifen |  | Geh-/ Radweg   |
|  | Gebäude                  |  | Sonstiger Baum |




Untersuchter Baum mit BHD II, III, IV  
(Erläuterungen zu den BHD s. Text, Tabelle 2)

## Potenzielle Habitatstrukturen

- |   |                                |
|---|--------------------------------|
|   | Fledermausquartier in Gebäuden |
|  | Fledermausquartier in Bäumen   |
|  | Nahrungsfläche für Fledermäuse |
|  | Brutplatz für Vögel            |
|  | Nahrungsraum für Vögel         |

 Abgrenzung der Geltungsbereichs

 Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



## Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst Stadtplanung

Emsdettener Straße 40 48565 Steinfurt  
Tel.: 02552 - 925239 Fax: 925472

[www.steinfurt.de](http://www.steinfurt.de)

Anlage 1	Vorhaben ASVP zur Aufstellung des B-Plans Nr. 14 'Bismarckstraße - Teil I' in Burgsteinfurt
Projekt-Nr. 21-24	Titel Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage Burgsteinfurt	Maßstab 1 : 1.250
Fassung A	Datum 9. Mai 2022
bearbeitet schrö	 arbeitsgruppe raum & umwelt dol.-geogr. ernst-friedr. schroder am Tiergarten 3 48167 Münster tel. 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de
gezeichnet schrö	
geprüft -	

